

Zeitschrift:	Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse
Herausgeber:	Verband Schweizerischer Privatschulen
Band:	15 (1942-1943)
Heft:	9
Artikel:	Worte an die Schweizerjugend
Autor:	Kobelt
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-851323

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Erziehungs-Rundschau

Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz

51. Jahrgang der „Schweizerischen pädagogischen Zeitschrift“ 35. Jahrgang der „Schulreform“

Herausgegeben von Dr. K. E. Lusser, St. Gallen, in Verbindung mit Dr. W. von Gonzenbach, Professor der Eidgen. Techn. Hochschule, Zürich, Universitäts-Professor Dr. H. Hanselmann, Zürich, A. Scherrer, a. Schulinspektor des Kantons Appenzell A.-Rh., Trogen, Universitäts-Professor Dr. C. Sganzini, Bern. Redaktion: Dr. K. E. Lusser, Rosenberg, St. Gallen

ZÜRICH
DEZEMBERHEFT 1942
NR. 9 XV. JAHRGANG

Worte an die Schweizerjugend

Von Bundesrat KOBELT, Vorsteher des Eidg. Militärdepartements

Vorbemerkung der Redaktion: Am 12. Nov. sprach Herr Bundesrat Kobelt anlässlich der Darbietungen eines Divisionsspiels in Basel zu ca. 10 000 Knaben und Mädchen. Die Darlegungen Bundesrat Kobelts sind derart zeitgemäß und prägnant, daß wir uns verpflichtet fühlen sie an die Spitze dieses Heftes zu stellen. Wir möchten damit zugleich die Anregung an die tit. Lehrerschaft verbinden, die Ansprache Bundesrat Kobelts den Schülern im ganzen Schweizerland zur Kenntnis zu bringen. Vorlesen der Rede durch den Lehrer, umrahmt derselben durch vaterländische Lieder, in schlichter Größe könnte so eine Feierstunde gestaltet werden, die den jungen Mitbürgern zum unverlierbaren Erlebnis würde.

„Soldaten spielen heute für die Jugend. Sie spielen für euch, liebe junge Schweizer und Schweizerinnen. Die Trompeten unserer Wehrmänner haben einen ganz besondern Klang, einen Zauber, der unser Herz erwärmt. Es zuckt uns in allen Gliedern. Wer möchte nicht freudig mitmarschieren in Reih und Glied, im gleichen Schritt und Tritt mit unsren feldgrauen Soldaten, begeistert hinter der flatternden Schweizerfahne! Es steht wohl kaum ein Jüngling unter euch, der nicht vom Wunsche beseelt wäre, auch Soldat zu werden, das schweizerische Ehrenkleid zu tragen und frohes Soldatenleben mitzugenießen.

Das Soldatenleben hat aber nicht nur eine frohe, sondern auch eine tieferste Seite. Der Schweizer Soldat hat eine schwere Aufgabe zu erfüllen. Wenn er unter den Klängen des Fahnenmarsches vor Gott den Eid auf die Schweizerfahne leistet und sich feierlich verpflichtet, für die Ehre des Vaterlandes Leib und Leben zu opfern, dann spürt er in seinem Innersten den tiefen Ernst seiner Pflicht, die er gegenüber Volk und Heimat zu erfüllen berufen ist.

Der tiefe Ernst der Landesverteidigung ist uns allen dieser Tage durch die

Erschießung dreier Landesverräter

neu zu vollem Bewußtsein gebracht worden. Das tragische Schicksal dieser drei jungen Männer hat

uns alle im Innersten unseres Herzens bewegt. Alle, die über Tod oder Leben von Mitlandsleuten zu befinden hatten, waren sich ihrer großen Verantwortung vor Gott und ihrer Verantwortung dem Lande gegenüber bewußt und sind keinen äußern Einflüssen, sondern nur der Stimme ihres Gewissens gefolgt. Nicht der Vollzug der Todesstrafe befleckt die Ehre der Schweiz, sondern der Bruch des Fahneneides und der begangene Verrat an den Kameraden und an der Heimat.

Die Haltung der Vereinigten Bundesversammlung ist als ein

erneutes tieferstes Bekenntnis der obersten Landesbehörde zur Landesverteidigung

zu werten. Es ist der Ausdruck des festen Willens, selbst unter größten Opfern, dem Lande die Unabhängigkeit zu erhalten.

Für unsere Wehrmänner ist es eine Beruhigung, zu wissen, daß alles getan wird, um sie vor Verrat zu schützen und daß jene, die sich verleiten lassen sollten, weiteren Landesverrat zu begehen, nicht mehr im Glauben gelassen werden, aus allfälliger Haft wieder befreit zu werden.

Es drängt mich, heute allen jenen Wehrmännern zu danken, die seit drei Jahren ihre Soldatenpflicht erfüllen, dem Lande unverbrüchliche Treue halten, Entbehrungen und Opfer willig auf sich nehmen und bereit sind, wenn es sein muß, für die Heimat, für eure Heimat, Leib und Leben zu opfern.

Liebe junge Freunde! Schweizer Soldaten spielen heute für euch. Schweizer Soldaten kämpfen aber auch für euch, wenn die Not des Landes es erfordert.

Eure Väter haben in schwerer Zeit eine verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen. Sie sind bereit, Opfer für euch zu bringen, um euch

als Erbe eine freie und unabhängige Schweiz

zu hinterlassen. Das ist das schönste Erbe, das ihr euch denken und wünschen könnt. Nicht Geld und Gut kann euer Glück begründen, sondern ein freies Land, das euch gehört und euch erlaubt, darin im Geiste der Menschlichkeit, der Gerechtigkeit und der Wahrheit zu leben und zu wirken.

Der Jugend gehört die Zukunft. Die Zukunft, nicht die Gegenwart. Für die Gegenwart trägt ihr die Verantwortung noch nicht. Diese wird heute von euren Vätern getragen. Ihr habt noch Zeit. Die Zukunft ist allerdings noch ungewiß. Das darf euch nicht bedrücken. Das kann euch nicht bedrücken, wenn in euch das Feuer der Liebe zur Heimat und der Glaube an eine höhere Gerechtigkeit brennt. Dann wird das von unsren Vätern gestern begonnene und von euren Vätern heute zu erhaltende Werk von euch morgen fortgesetzt und zum Segen von Volk und Heimat vollendet. Ich meine

den Aufbau einer wahrhaft schweizerischen Volkswirtschaft.

Die Arbeit am Aufbau der echten Volksgemeinschaft ist selbstlose Arbeit, ist Dienst am Volke. Das ist das schönste Ziel eures Strebens. Darum arbeitet heute an euch selbst, damit ihr morgen die Verantwortung für andere, für die schweizerische Volksgemeinschaft übernehmen könnt. Bereitet euch vor für diesen Kampf des Lebens. Er erfordert euren ganzen Einsatz, den Einsatz eurer körperlichen, geistigen und seelischen Kräfte.

Ein gesunder, starker Körper bildet die erste Voraussetzung für die ungehemmte Entwicklung von Geist und Seele im jungen Menschen. Mit großer Freude habe ich festgestellt, daß sich in Basel die Zahl der Jünglinge, die sich am militärischen Vorunterricht beteiligen, innert Jahresfrist beinahe verdoppelt hat. Der Gewinn aus zielbewußter turnerisch-körperlicher Betätigung liegt nicht nur in der körperlichen Ertüchtigung und der Hebung der Gesundheit, sondern vor allem in der

Stärkung der geistigen und seelischen Kräfte im Körper. Die Schwäche des Körpers kann nur durch die Stärke des Geistes und der Seele überwunden werden. Willensstärke und Selbstbeherrschung sind notwendige Voraussetzungen für turnerisch-sportliche Leistungen. Ohne Disziplin und Kameradschaftsgeist innerhalb von Wettkampfgruppen steht kein Erfolg in Aussicht.

Nützt eure Zeit, vor allem, um eure geistigen Kräfte zu entwickeln; denn es wird jene Zeit kommen, in der der Wert eines Volkes nicht mehr an der Zahl der Flugzeuge, Kanonen und Panzerwagen, sondern an den geistigen Werten der Menschen gemessen wird.

Wenn die Schweiz mitten in einer Welt des Hasses die Achtung aller Völker genießt, so ist diese Tatsache nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß Volk und Regierung

die Grundsätze der Menschlichkeit, von Treu und Glauben, von Wahrheit und Gerechtigkeit

hochhalten und von eingegangenen Verpflichtungen nicht abweichen. Es sind die seelischen Kräfte, die im religiösen Gewissen des Schweizervolkes verankert liegen, die all unserem Tun und Lassen die Richtung geben. Charakterfestigkeit und Seelengröße im einzelnen Menschen bilden die wichtigste Voraussetzung für das friedliche und glückliche Zusammenleben der Menschen in der Familie, im Staat und in der Völkergemeinschaft. Nur eine charakterfeste Jugend ist in der Lage, eine Welt des Friedens aufzubauen.

Rüstet euch, liebe junge Leute! Eine große und schöne Aufgabe steht euch bevor. Wir vertrauen und bauen auf euch!"

Nach Schluß der Veranstaltung defilierte das Divisionsspiel vor Bundesrat Kobelt und der Basler Regierung vor dem Rathaus. Die Basler Schuljugend (über zehntausend Knaben und Mädchen) und eine gewaltige Menschenmenge wohnten der Feier auf dem Münsterplatz bei und bildeten Spalier in den beflaggten Straßen der Stadt.

Rabindranath Tagore (1861--1941)

Leben und Schule eines Inders

Von R. N. Sen, Kalkutta

Seine Familie und seine Entwicklung

Rabindranath Tagore stammt aus einer der ältesten und kultiviertesten Familien Bengalens, die während Generationen die Würde des großen „Zamindars“ oder Barons von Bengalen inne hatte. Der väterliche Sitz in Kalkutta, in dem er geboren

wurde und in dem er sein Leben verbrachte, ist mehr als ein Jahrhundert alt und liegt an der Dwarkanath-Tagore-Straße im Herzen des alten Kalkutta. Obwohl die rasch wachsende Stadt den schloßartigen Wohnsitz einengte, hat er doch nichts von seinem typisch indischen Reiz und Charakter verloren. Landsleute und Freunde wurden stets beeindruckt von seiner Atmosphäre des Friedens und der Harmonie .